



Beuel-

damals und heute...



© Peter Gerth, Bonn (2015)

PG

Zusammen- und Gegenüberstellungen von Bildern zur Stadtgeschichte ohne Anspruch auf Vollständigkeit.



Vorwort

Erstmals urkundlich erwähnt wurde Beuel 1139 als Buiela; weitere Namen in der wechselvollen Geschichte sind Buele bzw. Buwele. Der Name leitet sich von Buel (mittelhochdeutsch: Buhil) oder Büchel ab und bedeutet Anhöhe oder Erhöhung. Dies weist darauf hin, dass das Dorf Beuel auf einem Hügel zwischen mehreren verlandeten Rheinarmen errichtet wurde. Eine der ersten Nennungen Beuels stand im Zusammenhang mit einer Dotation (Schenkung) von Kaiser Friedrich I. am 17. September 1156. Hier ging es um den Besitz des Rheindorfer Hofes mit drei Weingärten.

Das „Gesetz zur kommunalen Neugliederung des Raumes Bonn“ (Bonn-Gesetz) vom 10. Juni 1969 beinhaltet die Gebietsreform in der Region Bonn auf der kommunalen Ebene.

Die ehemalige Gemeinde Beuel hatte von 1952 bis zu ihrer Eingliederung in die Stadt Bonn am 1. August 1969 Stadtrechte.

Das Gesetz bildete den Auftakt der zweiten Phase der sich über sechs Jahre erstreckenden Neugliederung der Gemeinden und Kreise in Nordrhein-Westfalen.

Dabei wurden die Bedürfnisse des Raumes Bonn als Hauptstadtregion in besonderer Weise berücksichtigt.

Die Städte Bonn, Bad Godesberg und Beuel wurden zu einer neuen kreisfreien Stadt Bonn zusammengelegt. Hinzu kamen mit Buschdorf, Duisdorf, Ippendorf, Lengsdorf, Lessenich und Röttgen sechs Gemeinden des Amtes Duisdorf. Dieses wurde aufgelöst, die neue Stadt Bonn wird Rechtsnachfolgerin. Ferner kamen noch aus dem Siegkreis einige Orte hinzu, die in den Bezirk Beuel eingegliedert wurden. Dies sind die Gemeinde Oberkassel (Siegkreis) aus dem Amt Oberkassel (Siegkreis), die Gemeinde Holzlar aus dem Amt Menden (Rheinland) sowie der Ortsteil Hoholz der Gemeinde Stieldorf.

Der Autor

Blick auf Beuel



Aufnahme im Frühjahr 2015

Die Rheinbrücke



Druck und Verlag von J. F. C. Schöner, Bonn.

Gruß von der Eröffnungsfeier der neuen Rheinbrücke in Bonn
am 17. Dezember 1898.

*Wir sind froh am Rhein u. sind
mit ganz Bonn Edward & Lotte*

Der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs veränderte den Alltag der Bevölkerung zuerst schleichend und dann massiv. Am 25. und 26. Mai 1940 fielen die ersten Fliegerbomben auf Beuel. Beim folgenschwersten Luftangriff auf Bonn am 18. Oktober 1944 wurde auch der Bereich um den Beueler Brückenkopf schwer getroffen. Im März 1945 wichen auch in Beuel die deutschen Truppen zurück. Nach ihrem Rückzug wurde die Rheinbrücke am 8. März 1945 gesprengt. Am 19. März 1945 erreichte die amerikanische 78. Infanteriedivision die Gemeinde Beuel.



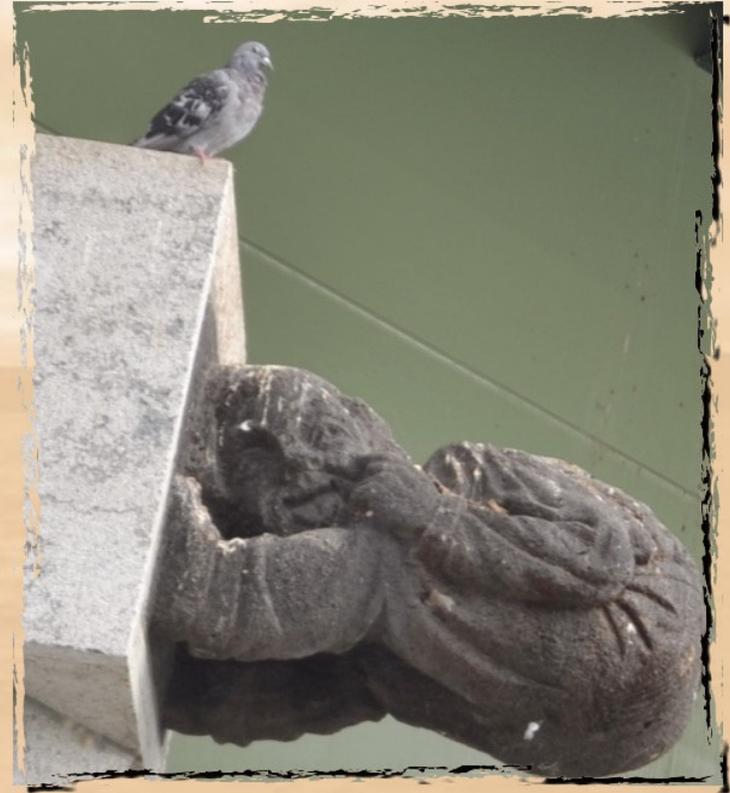
Blick vom Beueler Rheinufer (Riesenrad Osterkirmes 2012) auf Bonn.

Wahrzeichen eines alten Streits über die Brückenbaufinanzierung -
Symbol des Widerstandes im Zepter der Beueler
Wäscherprinzessin.

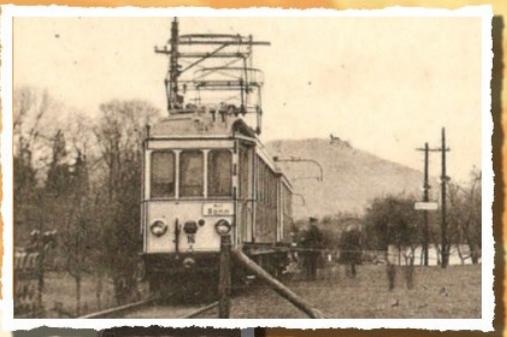
„Et Bröckemännche“ -

erinnert an einen Konflikt der Bonner mit der „Schääl Sick“. Dieser kleine Kobold zeugt von der langen Tradition der Menschen diesseits und jenseits der beiden Rheinufer, sich gegenseitig zu foppen und feindselig gegenüber zu treten.

Im Jahre 1898 wurde nach dreijähriger Bauzeit die erste Bonner Rheinbrücke eingeweiht. Damals bauten die Bonner diese Brücke über den Rhein, um nicht länger auf die Fähre angewiesen zu sein, wenn sie auf die „Schääl Sick“, also nach Beuel kommen wollten.



Die "Elektrische" *



Siebengebirgsbahn



Ein Wagen der elektrischen Bahn der Stadt Bonn auf der Strecke zwischen den Bahnhöfen Bonn und Beuel (Abschnitt der späteren Siebengebirgsbahn).
Foto 1902

* Beschreibung der damals älteren Leute zur Straßenbahn



Die Bönnsche Bimmel ist der Inbegriff hundertjähriger Straßenbahn-Geschichte, gleichzeitig aber auch Synonym für eine neue außergewöhnliche Bonner Erlebnis-Gastronomie, die den Gästen die Stadt und Vater Rhein auf kulinarische und fröhliche Weise näher bringt.



Das alte Rathaus, 1896 - 1962

1891 wurde ein Straßenstück in „Hauptstraße“, um 1900 nach Kaiser Wilhelm I. in „Wilhelmstraße“, 1902 nach Kaiser Friedrich III. in „Friedrichstraße“ und von 1933 bis 1945 in „Horst-Wessel-Straße“ umbenannt. Mit der Umbenennung der Straße in „Friedrich-Breuer-Straße“ wurde nach der Gebietsreform des Jahres 1969 der ehemalige Beueler Bürgermeister Friedrich Breuer geehrt.

Friedrich Breuer, Bürgermeister in den Jahren 1891 bis 1919, regierte die Geschichte Beuels in einer Epoche wirtschaftlicher und politischer Veränderung, die bis heute unser Bild des Stadtteils prägt. Durch das wirtschaftliche und architektonische Wachstum wurden die Ortschaften Beuel und Combahn im Rahmen der Samtgemeinde Vilich gegen Ende des 19. Jahrhunderts immer bedeutender. Obwohl der Name „Bürgermeisterei-Vilich“ noch bis 1922 beibehalten wurde, macht die zunehmende wirtschaftliche und politische Bedeutung eine Verlagerung des Amtes von Vilich nach Beuel, in die heutige Friedrich-Breuer-Straße, notwendig.



Das neue, 1962 erbaute Rathaus

(Foto 2015)

Bereits 1912 faßte der Gemeinderat den Beschluß für einen Rathausneubau, der aber durch die beiden Weltkriege erst 50 Jahre später verwirklicht werden konnte. Die Einweihung und Übergabe des neuen Rathauses fand am 27. September 1962 statt. Nach der Gebietsreform dient das Rathaus heute als Bezirksverwaltungsstelle. Eine weitere Renovierung erfolgte 2012.

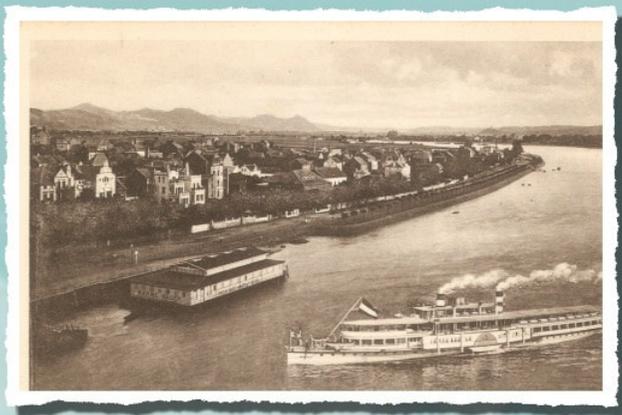
Bürgermeisterhaus



Wohnhaus des ehemaligen Bürgermeisters Friedrich Breuer
der auch Namensgeber der Straßenbezeichnung ist.
Baujahr 1902



Heutiges, denkmalgeschütztes Wohn- und Geschäftshaus.
Foto 2015



Blick auf Beuel mit Rhein-Badeanstalt (oben), heute Anlegestelle des Chinaschiff (Bild unten)



Chinaschiff

1988 rettete das Beueler Schiffsverkehrsunternehmen der Gebrüder Schmitz die Autofähre "Königswinter II" - Baujahr 1929 vor dem Schiffsfriedhof. Die Idee, die Fähre zu einem Restaurant umbauen zu lassen, bekamen die Bonner Schiffer, als sie in Rotterdam auf einem schwimmenden China-Restaurant den Abend verbrachten. Angetan von der Idee beschlossen sie, in Bonn auch ein derartiges Schiffs-Restaurant zu eröffnen.

1990 war es dann soweit, die amtlichen Hürden waren überstanden und dem Plan stand nun nichts mehr im Wege.

Chinesische Handwerker bauten die Fähre in Rotterdam mit original chinesischem Arbeitsmaterial in nur sechs Monaten zum Fahrgastschiff um.

Das Schiff wurde als "Ocean City" in Betrieb gestellt.

Anfang 2004 übernahm das Schiff die Familie Zhang, der Innenausbau wurde komplett erneuert und modernisiert. Das Schiff erhielt den Namen "Ocean Paradise".

Bis April 2012 wurden bei ausreichendem Wasserstand einstündige Panoramafahrten im Bonner Stadtgebiet angeboten.

Leider musste aufgrund der neuen Bestimmungen für die Fahrgastschiffahrt das Schiff im April 2012 seine Fahrten einstellen und liegt seitdem am Beueler Ufer als schwimmendes Restaurantschiff.

Bröckeweibchen



Auf der anderen (Beueler) Rheinseite, dort wo das Brückenmännchen sein Hinterteil hinstreckt, befand sich bis Ende des Zweiten Weltkriegs sein Gegenstück: das Brückenweibchen. Sie mokiert sich, drohend einen Pantoffel in der rechten Hand schwingend, über ihr provokatives Gegenüber. Die Dame wurde 1898 von einem Bildhauer namens Brasche gefertigt und hing bis zur Zerstörung der Rheinbrücke 1945 am rechten Strompfeiler der Überführung.

Anschließend verschwand das Brückenweibchen aus den geschichtlichen Dokumenten. Es wird angenommen, dass es zusammen mit dem Brückenmännchen von dem Beueler Gastwirt Otto geborgen und zum Schutz vor Souvenirjägern vergraben wurde. Historische Belege hierfür gibt es allerdings nicht.

Erst 1949 wird das Brückenweibchen wieder historisch erwähnt. In diesem Jahr feierte das Alte Beueler Damenkomitee sein 125-jähriges Jubiläum. Um hierfür ein Denkmal zu schaffen, stellten die Damen eine Reproduktion des Brückenweibchen auf einem Sockel an das Rheinufer.

Vollendet wurde das Denkmal mit folgender Unterschrift:

„De Welt es e Laake, dat selvs de Beueler net wäsche könne.“

Als auf der Beueler Rheinseite die Umbauarbeiten im Rahmen des Hochwasserschutzes im Jahr 2006 begannen, entschied man sich, das Brückenweibchen in die neue Schutzmauer zu integrieren. Hierfür wurde die Dame vom Steinmetz Michael Naundorf imprägniert und mit einer von Bildhauerin Sigrid Wenzel hergestellten Bronzetafel mit oben genanntem Spruch versehen. So schwingt sie auch heute noch den Pantoffel mit grimmiger Miene gen' Richtung des blankziehenden Brückenmännchens!



Ältestes Bild des Beueler Damenkomitee von 1824. Etwa um 1900.

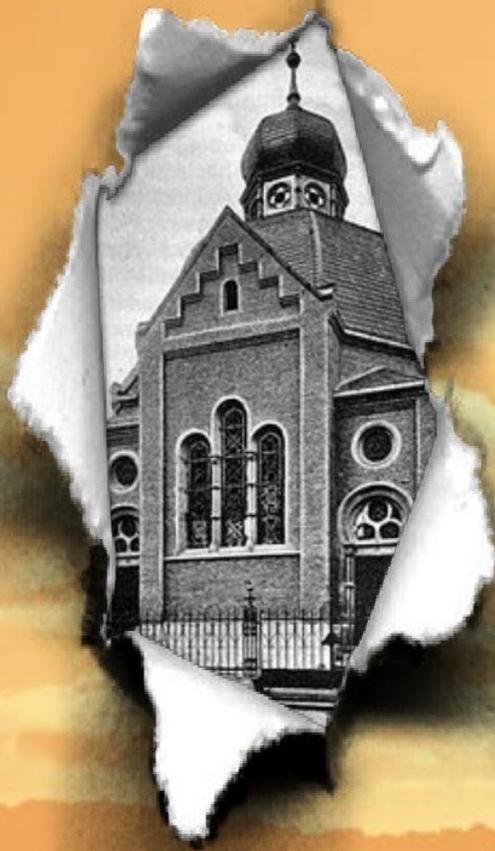
Im Bonner Stadtteil Beuel feiern traditionell die Frauen die Beueler Weiberfastnacht. Einen Tag im Jahr ruhte die Arbeit in den Beueler Wäschereien, und zwar am Donnerstag vor Karneval. 1824 schlossen sich die Beueler Wäscherinnen zum Alten Damenkomitee von 1824 e. V. zusammen, um eine Teilnahme am bislang rein männlichen Karneval zu erfechten. Während anderswo die Weiberfastnacht nur eine Vorfeier ist, wurde und blieb sie in Beuel die Hauptsache. Auch heute noch stürmt nach einem großen Weiberfastnachtsumzug die Beueler Wäscheprinzessin mit ihrem Damenkomitee das Beueler Rathaus und übernimmt symbolisch die Macht. Der Sturm auf das Rathaus wird vom WDR-Fernsehen live übertragen. Die Erstürmung der Rathäuser durch die Frauen ist in vielen Städten und Gemeinden im Rheinland und in Westfalen Tradition geworden.

Die Synagoge

Um 1800 errichtete die jüdische Gemeinde Beuel eine Synagoge im Bereich der heutigen Siegfried- Leopold-Straße und Friedrich-Friesen-Straße. 1854 erhielten die Beueler Juden den Status einer Spezialgemeinde innerhalb der Synagogengemeinde Bonn; der Synagogenverband mit Bonn wurde 1875 aufgelöst. Die Größe der jüdischen Gemeinde belief sich 1828 auf 120, 1885 auf 182 und 1932 auf 130 Mitglieder.

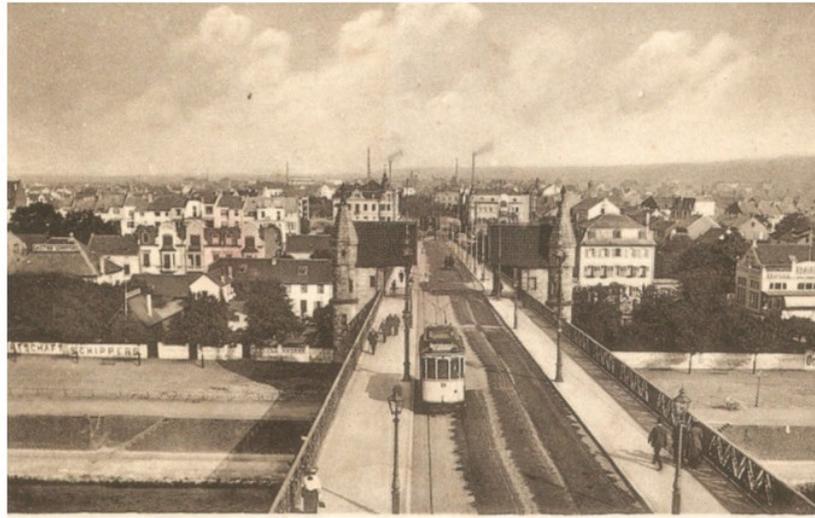
Da die Synagoge zu klein geworden war, wurde 1903 an gleicher Stelle, aber um ein Nachbargrundstück erweitert, eine neue Synagoge nach den Plänen des Baumeisters Johann Adam Rüppel erbaut. Am 28. und 29. August 1903 fand die feierliche Einweihung durch den Bonner Rabbiner Elias Kalischer statt.

Während des Pogroms am 9. November 1938 wurde die Synagoge in Brand gesteckt und zerstört.



1962 wurde durch den Stadtrat der damaligen Stadt Beuel eine Gedenktafel am Grundstück der ehemaligen Synagoge angebracht. 1988 wurde bei der Neugestaltung des ehemaligen Synagogengrundstücks ein Gedenkzeichen mit Ziegelsteinen der ehemaligen Synagoge errichtet.

Kennedybrücke



Blick von der Rheinbrücke auf Beuel
heute: Kennedybrücke (Bezeichnung seit 1963)

Alte Brückenbezeichnungen:
von 1908 bis 1933 Rheinbrücke
von 1933 bis 1945 Klaus-Clemens-Brücke
von 1945 bis 1963 Rheinbrücke



Die Kennedybrücke wurde 2013 saniert
und ist 394 Meter lang und 26 Meter breit (vor Sanierung 18 Meter).



Namensgeber:
John F. Kennedy (1917-1963), Präsident der Vereinigten Staaten von
Amerika 1961-1963. Die erste Bonner Rheinbrücke wurde zwischen 1896
und 1898 erbaut und 1945 gesprengt. Der Neubau von 1948/49 wurde auf
den alten Pfeilern errichtet.



Friedrichstraße
mit altem Rathaus (im Bild rechts)

Friedrich-Breuer-Straße



Alte Namensbezeichnungen:
von 1390 Koffergasse
von 1858 bis 1891 Beuel-Overather-Chaussee
von 1891 bis 1892 Hauptstraße
von 1893 bis 1955 Wilhelmstraße
von 1893 bis 1932 Friedrichstraße
von 1933 bis 1945 Horst-Wessel-Straße
von 1956 bis 1972 Friedrichstraße



Namensgeber:
Friedrich Breuer (1860-1941), Bürgermeister
der Gemeinde Vilich bzw. Beuel 1891-1919.
Siehe auch Seite 12-13 und 22-23



Blick in die Friedrich-Breuer-Straße mit Pferdebrunnen



Alte Namensbezeichnungen:
von 1858 bis 1891 Beuel-Overather-Chaussee
von 1891 bis 1892 Hauptstraße
von 1893 bis 1978 Wilhelmstraße

Obere Wilhelmstraße





Katholische Pfarrkirche St. Josef

Der Stadt Beuel, der dem heutigen Bonner Stadtbezirk seinen Namen gab, besitzt erst seit etwa einem Jahrhundert ein Gotteshaus. Bis dahin gehörte Beuel, das bereits 1139 urkundlich genannt wird, pfarrlich zu Vilich, zur Pfarrkirche St. Paul und, nachdem diese 1765 eingestürzt war, zur Stifts- und Pfarrkirche St. Peter. Seit Mitte des 19. Jhs. nahm die Bevölkerung stark zu; allein in den 50er und 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts stieg die Zahl der Einwohner von ca. 1 100 auf über 1 600.

1867 gründeten Beueler und Combahner Bürger einen St. Josefs-Bauverein mit dem Ziel, eine Kirche zu errichten.

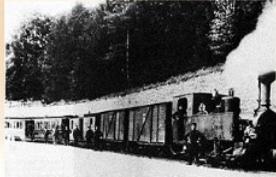
1875 erwarb ein Mitglied des Bauvereins ein Grundstück. Der Baubeginn verzögerte sich, sodass erst am 15.8.1880 der Grundstein zum ersten Bauabschnitt gelegt wurde. Bereits zwei Jahre später fand der erste Gottesdienst in der neuen Kirche statt.

Durch Kriegsschäden (1945) und während der Renovierungsarbeiten (1955 und 1975) an der Pfarrkirche wurde das benachbarte Pfarrheim zeitweilig zur Notkirche.*

* Entnommen aus: "Bonner Kirchen und Kapellen", Hrsg. Wilhelm Passavanti, Dümmelerverlag, 1989 und der Internetseite der Kath. Pfarrgemeinde St. Josef, Beuel.



Katholische Pfarrkirche St. Josef



Personenzug im Jahr 1899

Die Bröltalbahn

war die erste Schmalspurbahn des öffentlichen Verkehrs in Deutschland und besaß eine Spurweite von 785 mm. Sie war der Kern eines Eisenbahnunternehmens, welches ab 1925 auch Linienbusverkehr durchführte und ab 1956 Personenverkehr nur noch auf der Straße betrieb. Bis 1967 blieb noch der am Ende defizitäre Güterverkehr, danach wurden auch die noch verbliebenen Gleisanlagen abgebaut.

Dieses am 3. Februar 1869 gegründete Unternehmen namens Brölthaler Eisenbahn-Actien-Gesellschaft (BTE) firmierte ab 10. Juni 1921 als Rhein-Sieg-Eisenbahn-AG (RSE). Der Firmensitz wurde im Jahr 1917 von Hennef (Sieg) nach Beuel verlegt.

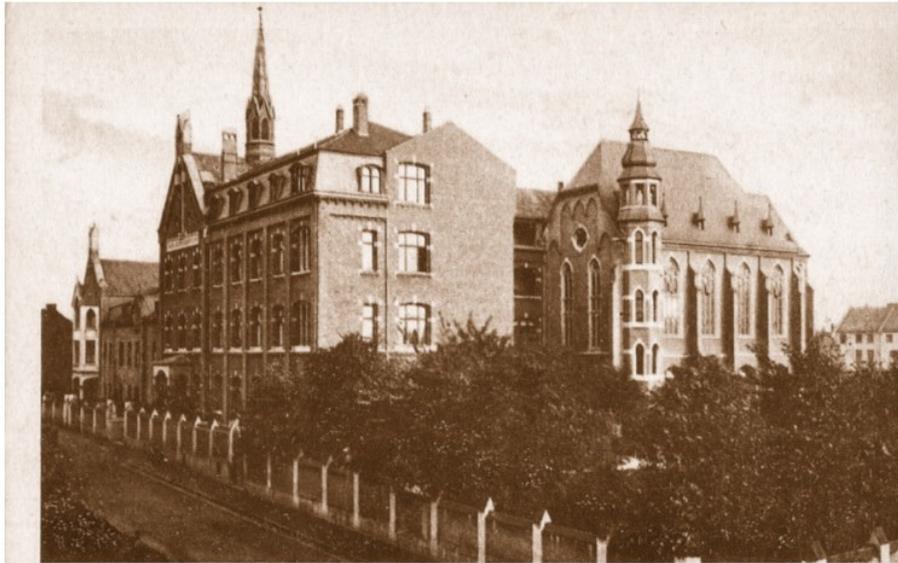
1983 ging die RSE in der Rhein-Sieg-Verkehrsgesellschaft auf. Sie ist dabei nicht zu verwechseln mit der erst 1994 vom Verkehrsclub Deutschland gegründeten Rhein-Sieg-Eisenbahn GmbH. Das Schienennetz der Bröltalbahn war zu Zeiten seiner größten Ausdehnung insgesamt 87,3 Kilometer lang und diente am Ende hauptsächlich dem Güterverkehr. Im Ersten Weltkrieg transportierte die Bahn mehr kriegsgewichtige Güter und weniger Basalt. Außerdem nahm der Personenverkehr stark zu, insbesondere durch den Transport der Arbeiter der Munitionsfabriken. Weitere Infos finden Sie im Internet unter Wikipedia/Bröltalbahn.

Im ehemaligen Bröltalbahn-Lokschuppen in Asbach befindet sich seit dem Jahr 2000 ein Eisenbahnmuseum zur Bröltalbahn.



Ehemaliger Bahnhof der Bröltalbahn/Rhein-Sieg-Eisenbahn AG einschließlich Bahnsteigüberdachung 1891, 1906 ist heute denkmalgeschützt und wird als Restaurant "Bahnhöfchen" genutzt.
Foto 2015

St. Josef Hospital Beuel



Beuel a. Rh. - St. Joseph - Hospital



Die GFO* Kliniken Bonn sind durch Fusion des St. Marien-Hospitals Bonn und des St. Josef-Hospitals Beuel zu einem Krankenhaus mit zwei Betriebsstätten verschmolzen.

*Gemeinnützige Gesellschaft der Franziskanerinnen zu Olpe mbH



"Mehlem'sches Haus" Mitte/Ende 18. Jahrhundert
(datiert 1785)
Foto unten 2015



"Mehlem'sche Haus"

Sowohl das genaue Baujahr als auch der Architekt des Gebäudes sind unbekannt. Neueren Vermutungen zufolge entstand es bereits zwischen 1750 und 1770 für das Ehepaar Johannes Paul Mehlem (1723-1782) und Elisabeth Stammel auf dem ehemaligen Gelände der Beueler Schanze.

Nach dem Zweiten Weltkrieg verschlechterte sich der Zustand des Gebäudes zunehmend: Die Fassade blätterte ab, Teile der Eingangstreppe brachen weg und das Gitter auf dem Dach ging verloren. Um 1970 beabsichtigte die Stadt daher, das Haus abzureißen. 1975 gründete sich zu seinem Erhalt ein „Denkmal- und Geschichtsverein“, der sich bei der Stadt erfolgreich für eine Sanierung des Gebäudes einsetzte. Sie begann 1977, nahm 1,2 Millionen D-Mark in Anspruch und war bis zur Neueinweihung des Anwesens als Beueler Standort der städtischen Musikschule am 27. August 1979 abgeschlossen.



Evangelische Kirche Beuel-Mitte

Im Zuge der Industrialisierung siedelten sich in Beuel in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts zahlreiche evangelische Familien an, die anfangs noch zur alten evangelischen Pfarrgemeinde Oberkassel gehörten.

Ein erster Treffpunkt geistlichen Lebens war in Beuel das Haus der Otilie Sanders in der Siegfried-Leopold-Straße 4. Zwei Zimmer genügten, um am 12.02.1882 den ersten evangelischen Gottesdienst in Beuel abzuhalten.

Mit Hilfe des Gustav-Adolf-Vereins und der evangelischen Gemeinde in Oberkassel konnte 1894 die neue Kirche errichtet werden.



Evangelische Versöhnungskirche Beuel-Mitte



Beueler Bahnhof

(eröffnet am 1.3.1871).

Unter Denkmalschutz stehen heute:
Empfangsgebäude, 2 Bahnsteige mit Bahnsteigüberdachung, Güterschuppen,
die im Bereich des Empfangsgebäudes befindlichen Gleise der Strecke
Köln-Niederlahnstein und die Zufuhr- und Ladestraße im Bereich des
Güterschuppens.
Bauzeit um 1870



Bahnhof Beuel mit Vorplatz

Hotel Willkens



Familiengeführtes Hotel im Herzen der Stadt Beuel.
Baujahr 1902



Bahnhofshotel Willkens in der 4. Generation im Familienbesitz.
Erweiterung auf 35 Zimmer mit 55 Betten und Renovierung 1966.
Foto 2015

Hochbunker



Denkmalgeschützter, fünfgeschossiger Hochbunker mit Kellergeschoss
Lage: Limpericher Straße/ Auf der Schleide
Baujahr: 1941
2014 zu Wohnzwecken umgebaut mit 5 Wohnungen.





Postkartenansicht mit alter Rheinbrücke, Mehm'schen Haus,
 Gaststätte "Rheinlust" und Kath. Pfarrkirche.
 Im Vordergrund:
 Bröltalbahn
 beim Be- und Entladen von Basaltgütern.



Postkarte mit drei Motiven:
 Kath. Kirche, Rheinbrücke und Rathaus v.l.



Impressum:

Fotos und Gestaltung: Peter Gerth
www.Fotobuch-mit-Herz.net
info@Fotobuch-mit-Herz.net
Ausgabe 2015.1.2
Alle Rechte vorbehalten

Quellennachweis:

Postkartensammlung: Dr. Uwe Plachetka;
Historische Fotos und Texte: Wikipedia;
Auskunft über Straßennamen: Stadt Bonn;
Förderverein Beueler Weiberfastnacht e.V.; www.waescherprinzessin.de;
GFO Kliniken Bonn; Pfarrverband An Rhein und Sieg; www.Chinaschiff.de

© Peter Gerth

